

„Wie ein Regen von Worten“ – Schriftstellerbesuch im BSZ



José F. A. Oliver liest in der Klasse 11 des neuen Wirtschaftsgymnasiums

Ein Ereignis besonderer Art erlebten die 32 Schülerinnen und Schüler der ersten Klasse des neuen Wirtschaftsgymnasiums am Berufsschulzentrum Stockach. Die Fachlehrer für Deutsch und Spanisch hatten den Dichter José F. A. Oliver aus Hausach zu einer Lesung in ihren Unterricht eingeladen.

Der Chamisso-Preisträger aus dem Schwarzwald ist vor allem als Lyriker und Essayist bekanntgeworden, der als Kind einer „Gastarbeiter“- Familie aus der spanischen Sprache und Kultur kommt und inzwischen zu einem international anerkannten Repräsentanten deutscher Sprachkunst geworden ist. So antwortete er auf die Schülerfrage, in welcher Sprache es ihm leichter falle zu schreiben: „Ich habe mich irgendwann für die deutsche Sprache entschieden, weil sie mir reichere Möglichkeiten des lyrischen Ausdrucks bietet.“

Das Leben und Arbeiten mit zwei „Muttersprachen“ und Heimatländern war denn auch das zentrale Thema der Begegnung mit den Stockacher Schülerinnen und Schülern. Oliver las seinen Essay „Zwei Mütter“ aus dem 2007 erschienenen Band „Mein andalusisches Schwarzwalddorf“, in dem er beschreibt, wie er als spanischsprachiges Kind „in der deutschen Sprache ankam“, - und zwar in der alemannischen wie in der hochdeutschen. Der Text ist eine Hommage an Emma Viktoria, die aufrechte alemannische „Mutter“, die im selben Haus über den Olivers wohnte und auf die „Gastarbeiterkinder“ aufpasste, während deren Eltern in den Hausacher Fabriken arbeiteten. Diese Emma Viktoria war, wie Oliver schreibt, die „Verbündete im Kampf um Sprache“ und „wenn es darum ging, so sein zu dürfen wie die anderen“. - Für die höchst aufmerksamen Schüler ein authentisches Beispiel gelebter und gelungener Integration jenseits plakativer Erklärungen und politischer Programme.

Oliver ist ein Meister des Sprachklangs und er nahm mit dieser musikalischen Sensibilität seines Vortrags die jungen Zuhörer gefangen.“ Mit dem Kinderlied „Un barquito chiquitito...“, das ihm seine Mutter und das er den Schülern vorsang und mit dem Eintrag von Emma Victoria in sein Poesiealbum „Hab Sonne im Herzen, ob´s stürmt oder schneit...“, den er durch wiederholtes Lesen sozusagen auf der Zunge zergehen ließ, markierte er auch klanglich hörbar die zwei Welten seiner Kindheit. . Schlagfertig und offen beantwortete er im anschließenden angeregten Gespräch mit den Schülerinnen und Schülern, deren sorgsam vorbereitete und von Almira Heric und Sabrina Salerno vorgetragene Fragen. Zum Beispiel: „Was waren Ihre Träume mit 15?“ Antwort: „Endlich 16 zu werden.“ Oder: „Was bewegte Sie zum Schreiben?“ „Dass ich einsam war und Bleistift und Papier meine einzigen Freunde.“

Daniel Schweizer beeindruckte besonders der Einblick in den Prozess literarischen Schreibens, den Oliver anhand einiger Notate illustrierte, die er tags zuvor auf einer Cafétterasse in der Fußgängerzone von Ravensburg festgehalten hatte.

„ Nach vielfacher Überarbeitung, Verknappung, <Verdichtung> kann daraus vielleicht ein <Gedicht> werden“, so Oliver.

Die Schülerinnen und Schüler der WG 11 hörten trotz des Lätens nach der 6. Stunde zu bis zum letzten Satz und einer holte sich anschließend noch ein persönliches Autogramm von José Oliver – vielleicht als Ermutigung für eigenes Schreiben?



José F.A. Oliver (Foto: Yves Noir)